

Prof. Dr. Rainer Richter

Vorwort

Als mein Freund und psychotherapeutischer Kollege Bernhard Plois mich um ein Grußwort für dieses Buch bat, habe ich gerne zugesagt. Ich kenne das Beratungsteam und die Projekte der psychologischen Beratungsarbeit des Bistums Osnabrück seit vielen Jahren durch meine Dozententätigkeit und weiß um die hohen fachlichen Ansprüche und das Engagement, das dort in der Arbeit gegeben ist.

„Selbstwerdung in Positano“ ist die programmatische Maxime eines nunmehr seit dreieinhalb Jahrzehnten sehr erfolgreich durchgeführten psychologischen Trainings am Golf von Salerno im Süden Italiens. Mich beeindruckt, wie ein kirchlicher Träger eine fachlich fundierte, wirksame psychologische Hilfe mit einem christlichen Menschenbild und Selbstverständnis in Einklang bringt – offenbar dem Bedürfnis vieler Ratsuchender entsprechend, denn sonst würde das Projekt nicht so lange existiert haben und auch weiter betrieben werden können. Diese Integration ist in vielen Psychotherapeutenkreisen keineswegs selbstverständlich und wird oftmals eher kritisch beurteilt. In Positano wird mit Menschen aller Couleur, jeder (fehlenden) Religiosität, jeden Alters und jeder Herkunft und mit nahezu jedwedem Anlass intensiv gruppentherapeutisch gearbeitet. Für viele Teilnehmer ist Positano der Einstieg in einen Selbstwertungsprozess, für viele die Fortsetzung eines solchen. Manche sehen Positano als ihre letzte Chance, egal ob als Einzelperson oder als Paar. Es verblüfft immer wieder, wie heilsam für den Einzelnen die Gruppenleiter die Potentiale der Gruppen zu nutzen verstehen.

Selbstwerdung und Selbstfindung sind das Anliegen sowohl von Beratung und Therapie als auch eines Glaubens, der den Menschen aus seinen Verstrickungen und inneren Gefängnissen herausführen will. Beides integriert „Positano“. Schon der Name des Ortes, Positano, in dem das Training stattfindet, hat geradezu programmatischen Charakter. Er symbolisiert die positive Ausrichtung und die optimistische Sicht, die

das Projekt von Beginn an prägte und weiterhin leitet. So verwundert es nicht, dass „Positano“ als Synonym für das Ganze steht.

Positano bedeutet in der psychosozialen Landschaft eine unkonventionelle Art der psychologischen Beratung, die Sinnfindung und immer auch Kommunikationstraining ist. Teilnehmer lernen sich selbst in ihren Stärken und Schwächen im Umgang mit anderen kennen. Sie trainieren ihre kommunikativen Kompetenzen grundlegend und nicht nur oberflächlich technisch. „Gesundung“ geschieht in Positano vor allem auch in seinen sozial-kommunikativen Anteilen. Und bekanntermaßen liegen vielen Schwierigkeiten in Beruf, Partnerschaft und gesellschaftlichem Leben Kommunikationsprobleme zugrunde, die sich mitunter bis in psychische Symptome hinein auswirken. Positano hat den Anspruch, an „Leib und Seele“ und im „Miteinander“ zu heilen. Das ist anspruchsvoll. Aber Positano zeigt auch, dass dies möglich ist. Und das ist den Verantwortlichen Ansporn und Herausforderung, dabei zu bleiben und das Programm kontinuierlich weiterzuentwickeln. Viele Ratsuchende danken es dem Team mit Empfehlungen zur eigenen Teilnahme in ihren Bekanntenkreisen. Ich wünsche dem Projekt, dass es weiterhin erfolgreich betrieben werden kann, dass die Rahmenbedingungen dafür auch künftig bestehen bleiben und dass den Mitarbeitenden der heutigen „zweiten Generation“ mit den Jahren eine dritte folgen möge.

Hamburg, im Oktober 2010

Prof. Dr. Rainer Richter
Geschäftsführender Direktor des Instituts für
Psychotherapie der Universität Hamburg